

Auf dem Weg zwischen den Dörfern

Mit einer gemeinsamen Wanderung wird der neue Bliedersdorfer Heuweg offiziell eingeweiht – Beide Gemeinden sind gut vertreten

Von Sabine Lohmann

BLIEDERSDORF/NOTTENS DORF:
31 Wanderer haben am Sonnabend den Bliedersdorfer Heuweg offiziell eingeweiht. Der Verbindungsweg ist das erste abgeschlossene Projekt im Rahmen der Dorfentwicklung. Beide Gemeinden der Dorfregion „Noblie“ waren gut vertreten.

Mit Wanderschuh oder Gummistiefeln waren die Ratsleute und die interessierten Bürger aus beiden Dörfern gut ausgerüstet für die Einweihung des 2,2 Kilometer langen Wanderweges, der die beiden Gemeinden verbindet. Treffpunkt und Start war der Spielplatz am Ende der Straße Bucht in Bliedersdorf, dort wo der Feldweg beginnt.

Bliedersdorfs Bürgermeister Tobias Terme (CDU) begrüßte seine Mitwanderer, darunter sein Amts- und Parteikollege aus Nottensdorf, Dietk Heins. Mit dabei waren auch Katja Hundertmark vom Planungsbüro „Mensch und Region“ sowie Nina Pigorsch vom Amt für regionale Landesentwicklung (Arl) in Bremerhaven, das über die Fördermittel entscheidet. Auch Gunda Kiefaber, im Horneburger Rathaus für die Dorfentwicklung zuständig, und Bliedersdorfs Verwaltungsvertreter Jan-Henning Pantel machten sich mit auf den Weg



Der Bliedersdorfer Heuweg wird von den engagierten Projektentwicklern und Bürgern offiziell eingeweiht – durch eine Wanderung von Bliedersdorf nach Nottensdorf. Die grünen Schilder weisen den Weg. Foto: Lohmann

durch die Feldmark in Richtung Nottensdorf.

Tobias Terme bedankte sich bei der engagierten Arbeitsgruppe „Grün + Wege“, die viel Energie in die Planung und Realisierung des Projektes gesteckt habe. „Ich weiß, dass ihr ganz viele Ideen habt“, sagte er. Weitere Grün-

und Wege-Projekte konnten dieses Jahr aber noch nicht beantragt werden.

Die Frage, woher der Bliedersdorfer Heuweg seinen Namen hat, beantwortete AG-Sprecher Volker Dammann aus Bliedersdorf; seine Co-Sprecherin Denise Harms aus Nottensdorf war ver-

hindert. Das habe die Gruppe nach einer Umfrage demokratisch entschieden. Helmut Dammann aus Nottensdorf hatte den Namen vorgeschlagen. Begründung: Früher hatten die Bauern aus Bliedersdorf diese alte Trasse genutzt, um zu ihren Heuwiesen im Bullenbruch zu gelangen. Als Start-

projekt der Dorfentwicklung wurde die Trasse nun erneuert und mit Wegweisern und Bänken ausgestattet. Ein weiterer Vorschlag, die historische Bezeichnung Hohes Moor, habe sich nicht durchgesetzt.

Der kurvenreiche Weg, zum Teil gesäumt von schattenspendenden Bäumen, führt zunächst in Richtung Postmoor, zweigt dann ab in Richtung Nottensdorf. Der grabbewachsene Feldweg ist gut passierbar, nur gelegentlich nach Regen etwas matschig; mehrere Stellen sind geschottert. Bänke und zwei Tisch/Sitzbank-Gruppen laden zum Rasten ein; die erste steht etwas abseits wegen des besseren Blicks. Zu dieser Jahreszeit ist Weitblick allerdings nur selten möglich – meist ist die Sicht durch Mais rechts und links des Weges versperrt.

An der Landesstraße 130 endet der Bliedersdorfer Heuweg. Für eine sichere Quertung wird der neue Gemeinderat noch sorgen müssen. Auch der Verbindungsweg nach Postmoor – vom Heuweg durch die Feldmark Richtung Baggersee über den historischen Schimmerweg, dann entlang dem See zur Tötenkamp-Siedlung – ist noch im Gespräch; ein Förderantrag im nächsten Jahr wird angestrebt.

Mit einer „Protzeit“ auf dem Hof der Familie Alpers-Janke fand die Wanderung einen gebührenden, zu weiteren Gesprächen einladenden Abschluss.

Drei Nisthilfen für Wildbienen aufgestellt

Milena Menzel aus Nottensdorf hat Insektenhotels für den Bliedersdorfer Heuweg angefertigt



Milena Menzel präsentiert ihr Insektenhotel.

Foto: Lohmann

BLIEDERSDORF/NOTTENS DORF:

Drei Insektenhotels von Milena Menzel stehen auf dem Bliedersdorfer Heuweg, dem neuen Wanderweg zwischen Bliedersdorf und Nottensdorf. Entstanden sind sie in einem Universitätsprojekt zur Förderung von Lebensräumen für Insekten.

Die 21-jährige Studentin aus Nottensdorf studiert Bioverfahrenstechnik an der Technischen Universität Hamburg-Harburg. Im Rahmen eines Seminars zum Thema „Nachhaltiges Engagement“ setzte sie das Projekt „Nisthilfen für Wildbienen“ in ihrem Heimatort um. Davon profitierten die Wildbienen, aber auch die Obstbauern in der Umgebung, erklärte sie bei der Einweihungswanderung am Sonnabend.

Das Semesterprojekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde umgesetzt, doch auch sehr viele Sachspenden – Holz,

Maschendraht, Schiff und Bambus – hat sie von Sponsoren erhalten.

Bei der Gestaltung, beim Bau und bei der Wahl geeigneter Standorte wurde sie von einer erfahrenen Nabu-Mitarbeiterin unterstützt. Beraten wurde sie auch bei der Wahl der Materialien zur Befüllung. Sie nutzte Reet, unbehandelte Holzstämmen und Restholz von Bäumen und setzte (mit einem Stäbchen durchlöcherter) Lehmblöcke aus Lehm-Sand-Gemisch ein.

Fünf Nisthilfen hat Milena Menzel insgesamt gebaut und aufgestellt; zwei weitere will sie noch fertig machen und dann ebenfalls in ihrem Dorf aufstellen. Auch beschriftete Info-Tafeln sind geplant. Der abschließende Bericht für die Uni ist längst geschrieben und abgegeben, das Seminar bestanden. (sai)